

nach spanischem Muster. „Dies sei der beste Rhabarber für diese Kegerkrankheit.“ Karl V. war nicht so entschiedenem Sinnes. Er war finanziell erschöpft und wußte, daß auch der gedemütigte Clemens VII. nicht so leicht und nicht so bald in die Berufung eines allgemeinen Konzils willigen werde. Und nur durch ein Konzil wollte der Kaiser die deutsche Frage lösen. Er berief denn die Stände in verbindlichstem Tone nach Augsburg. Schroffes Dreinhauen lag überhaupt nicht in seinem Wesen. Er hatte einen Zug vornehmen Abwartens und wollte „alle eines jeglichen Gutbedünken, Opinion und Meinung zwischen uns selbst in Liebe und Gültlichkeit hören, verstehen und erwägen, die zu einer einigen christlichen Wahrheit bringen und vergleichen; alles, so zu beiden Teilen nicht recht ist ausgelegt oder verhandelt, abtun.“ Am 20. Juni 1530 trat der Reichstag zusammen. Der Aufforderung des Kaisers entsprechend reichten die Neugläubigen ein Glaubensbekenntnis ein. Es waren die im wesentlichen von Melanchthon verfaßten Artikel der „Augsburger Konfession“, die sich soviel wie möglich den Lehren der alten Kirche näherten. Trotzdem fanden sie keine Gnade vor den Augen des Kaisers. Er ließ eine „Konfutation“ (d. i. Widerlegung) ausarbeiten (an ihr war namentlich auch Eck beteiligt) und drohte, daß, wenn die Protestanten sich nicht unterwürfen, er seines Amtes als Schirmherr der Kirche warten müßte. Melanchthon, dadurch eingeschüchtert und auch durch den Glanz des kaiserlichen Hofes, sowie durch seinen persönlichen Umgang mit dem Sekretär des Kaisers und mit dem päpstlichen Legaten geblendet, wich immer mehr zurück und reichte Vermittlungsvorschläge ein, die vom Kern des neuen Glaubens wenig mehr übrig ließen. Da warnte Luther, der auf der Coburg weilte, nachdrücklichst vor weiterer Nachgiebigkeit. Die Kurie aber wies Melanchthons Vorschläge als noch keineswegs ausreichend zurück. Dies erbitterte die Protestanten mit Recht. Philipp von Hessen hatte schon vorher, ein unerhörter Fall, ohne kaiserliche Erlaubnis den Reichstag verlassen. Der Reichstagsabschied fiel zuungunsten der widerlegten Protestanten aus. Sie erhielten Bedenkzeit bis zum 15. April 1531. Bis dahin sollten sie sich der Kirche unterworfen haben. Zugleich wurde das Wormser Edikt erneuert, die Wiederherstellung des geistlichen Besitzes anbefohlen, und das

Mähren. Den gesamten Verkehr im Westbecken des Mittelmeers und die Ausgangspunkte und Stapelplätze des indischen Handels, dazu die neuentdeckten Länder lagen in seiner Hand. Bei dieser Weltmachtsstellung mußte ihm die Niederwerfung des deutschen Protestantismus und der deutschen Libertät, die seiner Idee von der unumschränkten kaiserlichen Allgewalt allein noch hindernd im Wege standen, als ein Leichtes erscheinen.